

Lehrstunde für Sängerinnen

„Red-meets-Blue“-Frontfrau Georgia Böhmer brilliert beim Parksong in Pirmasens

VON PETER SCHNEIDER

Beim 166. Parksong stellten Friends of U zahlreiche Eigenkompositionen vor, während Red meets Blue das Publikum in seinen Bann zog. Wie stets war Kuchens Brauhaus in Pirmasens voll.

Sänger und Gitarrist Uwe Forsch aus Kaiserslautern hatte mit Perkussionist Mike Faust (Tricoustix) aus Hinterweidenthal einen kongenialen musikalischen Partner an seiner Seite und unter dem Banner Friends of U ein halbes Dutzend selbst komponierte Lieder mitgebracht.

Als Einstieg wählte man allseits Bekanntes der Segmente deutscher Pop

und Liedermacher wie etwa „Auf das, was da noch kommt“ (Lotte und Max Giesinger), „Heute hier, morgen dort“ (Hannes Wader) sowie den Johannes-Oerding-Klassiker „Alles brennt“. Diese Auswahl repräsentiert die Genre-Schnittmenge, wo Uwe Forsch sich selbst beheimatet sieht.

„Meine Texte beinhalten stets etwas Autobiografisches“, so Forsch zur RHEINPFALZ. „Seelenverwandt“ ist eine Hommage an Reinhard Mey, einen meiner großen Helden.“ Der Text handelt „von Leuten, die man trifft und sich direkt mit ihnen verbunden, also seelenverwandt fühlt.“

„Thoughts“ ist ein weiteres Stück mit bemerkenswertem Text, denn es geht um persönliche Verluste und das allgegenwärtige „Kopfkino“. Der versierte Musiker macht sich Gedanken um bedauernde Geschehnisse und Fehler. Der Lauterer: „Hier wird von Mike Faust der Liedtext zu meinem Gitarrenspiel gesprochen. Diesbezüglich würde ich zukünftig gerne ein komplettes Konzertprogramm kreieren.“

Höhepunkt des Konzerts war das stampfende und hitverdächtige „Go Away“, denn der servierte Rhythmus riss das Publikum von den Sitzen. Mike Faust demonstrierte also eindrucksvoll sein Können an Cajon und Perkussion, während Uwe Forsch emotional sang, akzentuiert in die Saiten griff und sich der tolle Refrain direkt in den Gehörgängen der Besucher verankerte. Dem Schreiber dieser Zeilen kam als stilistischer Vergleich direkt „Personal Jesus“ (Depeche Mode, Johnny Cash) in den Sinn. Friends of U wurden schließlich mit viel Applaus verabschiedet.

Was dann folgte, muss ohne Wenn und Aber als Lehrstunde für Sängerinnen bezeichnet werden. Das Quartett Red meets Blue besteht aus den Instrumentalisten Chris Berni (Gitarre), Andrea Tognoli (Bass) und Henryk Swierzy (Drums), die allesamt über jahrzehntelange Erfahrung verfügen.

Doch die Mannen wurden von der charismatischen Front-Lady Georgia Böhmer überstrahlt. Diese scheint geradezu für die Bühne geboren zu sein, denn die superbe Bluesklassikerauswahl wurde von ihr nicht einfach nur gesungen. Sie lebte alle Lieder richtiggehend und beanspruchte zudem ein Drittel vom Brauhaus als ihre ureigene Bühne.

„Valerie“ (Amy Winehouse) scheint Böhmer aufgrund der dynamischen Stimme wie auf den Leib komponiert, doch auch einen urigen Delta-Blues wie „Dust my Broom“ (Robert Johnson) interpretierte sie verblüffend gut. Das in gemächlicher Version plus Tempowechsel gespielte „Sweet Home Chicago“ (The Blues Brothers) machte sich die Vollblutsängerin ebenso zu eigen.

Böhmer band die teilweise verblüfften Zuschauer zudem in extrovertierter Manier ins Konzert ein. Berni kredenzte durchweg ein höchst gefühlsvolles Gitarrenspiel plus exzellenter Soli.

Klaus Reiter beschloss sein Event schließlich mit unsterblichen Oldies wie „Blowing in the Wind“ (Bob Dylan), „Father & Son“ (Cat Stevens) und „San Francisco“ (Scott McKenzie), dem Hippie-Evergreen schlechthin.

Der nächste Parksong findet aufgrund der traditionellen „Hexentour“ erst am 28. Mai statt.



Georgia Böhmer von Red meets Blue sorgte für Begeisterung. FOTO: IDER